

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **136 (2010)**

Heft 44: **Netzstadt Glattal**

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Dazu konnte vorwiegend auf an anderen Stellen überflüssig gewordene Teile zurückgegriffen werden. Auch der Zustand der Turminnenwände wurde nach der Reinigung unverändert belassen. Radikal erneuert wurde die Haustechnik: Die zuvor auf Putz geführten Elektro- und Lichtinstallationen sowie der Meteorwasserablauf sind nun weitgehend in das Gemäuer integriert. Dafür wurden entsprechende «Narben» im Mauerwerk in Kauf genommen. Auch die neuen Deckenverkleidungen aus rohem Drahtnetz beruhigen die Wirkung der Balkenlagen zugunsten der Inszenierung der Vertikalität des Mauerwerks und verstecken zugleich die Installationen in der Horizontalen.

Die Präsentation der geschossweise geordneten Ausstellungsthemen erfolgt mit einheitlichen Paneelen und Monitoren, die jeweils von hinten beleuchtet sind. Durch die Beschränkung auf diese indirekten Lichtquellen bleibt das diffuse Halbdunkel, welches das mit wenigen schmalen Fensterschlitzen versehene Turminnere prägt, erhalten. Bei der Materialisierung aller neuen Einbauten wurde roher Stahl verwendet, der die archaische Ausstrahlung des Mauerwerks nachempfunden; die Teile wurden vor dem Einbau mit Fruchtsäure korrodiert.

DER HÖCHSTE PUNKT

Einst schloss ein markanter Spitzhelm – ein steil nach oben gezogenes Dach – den Turm nach oben ab. Nach mehreren Blitzeinschlägen brannte der Turmhelm 1766 aus, und man beschloss, ihn nicht mehr wieder aufzubauen. Daraufhin erhielt das oberste Geschoss ein Gewölbe und eine begehbare Zinne. Auf der vertikalen Zeitachse des neuen Ortsmuseums bildet das Betreten der Zinne den Endpunkt, die Aussicht in die Umgebung die «endgültige Konfrontation mit der Neuzeit». Absturzsicherungen aus Glas und Orientierungstafeln der verschiedenen Ausblicke sorgen für Sicherheit und Information. Die sich nach der Enge und Schummrigkeit des Turms eröffnende Weite und Helligkeit wird durch einen neuen, halbtransparenten, spiralförmig gewundenen Ausgang eingeleitet. Dieses Objekt aus Fiberglas dient zunächst als Witterungsschutz für das Turminnere und erfüllt eine Reihe technischer Vorgaben, ist aber zugleich die eigenwilligste Kreation der Architekten. Vor

dem Hintergrund der um Klärung und Integration bemühten Neugestaltung des Turminnere wirkt es – trotz oder gerade wegen seines formalen Bezugs zur historischen Anlage der Oberburg und dem versteinerten Schneckenhaus der Turmzinne – als überhöhtes Artefakt; der Bezug zu den übrigen Eingriffen fehlt.

Der Entstehungsprozess des neuen Turmausgangs jedoch, dessen Form und Konstruktion mit Modellen und in intensiver Zusammenarbeit mit den Handwerkern erarbeitet wurde, gleicht in seinem sorgfältigen Vorgehen dem des gesamten Entwurfs. Die Baueingabepläne wurden in Form einer Art Absichtserklärung eingereicht, rot markiert und beschriftet die Stellen, wo ungefähr was angebracht werden soll. Die definitive Dimensionierung, Lage und Materialisierung wurde vor Ort mit 1:1-Modellen erarbeitet. Dies begünstigte auch den Dialog mit dem zuständigen Denkmalpfleger, mit dem jeder Eingriff vor Ausführung abzusprechen war. Diese intensive Auseinandersetzung mit dem bestehenden Bauwerk führte zu einem ebenso rücksichts- wie absichtsvollen Projekt. In dieser Stärke liegt aber zugleich die Schwierigkeit verborgen, die andernorts mit dem «musealen Paradox»² bezeichnet wird: Hier äussert es sich insbesondere in der (über-)ambitionierten Absicht, die mit dem Begriff «archaisch» verknüpfte Raumwirkung des Turmes zu stärken und gleichzeitig als Exponat einer mit allzu zeitgenössischen Mitteln gestalteten Ausstellung zu inszenieren.

Nadine Schütz, dipl. Arch. ETH,
schuetz@arch.ethz.ch

Anmerkungen

1 B. Meier, D. Sauerländer: Regensburg – Geschichte von Burg, Stadt und Stiftung Schloss Regensburg. Baden 2009

2 M. Götz: «Szenogramme», in: archithese 4/2010, S. 74

AM BAU BETEILIGTE

Bauherrschaft: Stiftung Schloss Regensburg

Architektur: L3P Architekten SIA FH AG, Regensburg

Lichtplaner: Vogt + Partner, Winterthur

Ausstellungsmacher: René Kindlimann, Aathal

Historiker: Bruno Meier, Baden; Dominik Sauerländer, Aarau

Kantonale Denkmalpflege: Beat Stahel

MSR-SIGNALE?

ABER SICHER!

**ÜBERSpannungSSchutz
FÜR Mess-, Steuer- und
Regelkreise**



VARITECTOR SPC

- Steckbarer Überspannungsschutz für 2 analoge oder 4 binäre Signale mit Fehleranzeige und Meldung in nur 17,8 mm Breite
- Überwachungsfunktion mit Statusanzeige und Meldefunktion
- Platzsparender Aufbau mit Meldefunktion
- Steckbarer Ableiter, mit unterbrechungsfreiem und impedanzneutralem Stecken bzw. Ziehen
- Prüfbar durch Prüfgerät V-TEST
- Einsetzbar nach der Errichtungsnorm IEC 62305

www.weidmüller.com

**Elektronik –
Made by Weidmüller**

Weidmüller

Wege zum Plusenergiehaus

- Grundlagen, Definitionen
- Forschung und Entwicklung
- Internationale Tendenzen

Fachseminar

Datum Donnerstag, 11. November 2010
Zeit 08.30 bis 17.00 Uhr
Ort BEA bern expo, Bern

Ausgewiesene Fachleute präsentieren Wege, Lösungen und konkrete Ansätze zum Plusenergiehaus

Es referieren:

- **Dr. Ruedi Meier**, Mitglied der Messeleitung Schweizer Hausbau- und Energie-Messe, Bern
- **Dr. Bruno Oberle**, Direktor Bundesamt für Umwelt, BAFU, Bern
- **Dr. Erika Meins**, Center for Corporate Responsibility and Sustainability, CCRS, Uni Zürich
- **Reto P. Miloni**, Dipl. Arch. ETH, Lichtplanung und Architektur, Wettingen
- **Prof. Dr.-Ing. Karsten Voss**, Bergische Universität Wuppertal DE
- **Prof. Dr. Hansjürg Leibundgut**, ETH Zürich, Institut für Technologie in der Architektur, Zürich
- **Ueli Schäfer**, Dipl. Architekt BSA/SIA, Binz
- **Urs Peter Menti**, Hochschule Luzern – Technik & Architektur, Horw
- **Urs Wolfer**, El. Ing HTL, Bereichsleiter Solarenergie, BFE, Bern
- **Josef Huber**, eWin AG & ThermoShield GmbH, Rapperswil
- **Dr. Arno Schlüter**, ETH Zürich, Institut für Technologie in der Architektur (ITA), Zürich
- **Dr. Ruedi Kriesi**, Vizepräsident MINERGIE, Zürich
- **Sonja Geier**, AEE – Institut für Nachhaltige Technologien, Gleisdorf AT
- **Prof. Dipl. Ing. Mathias Wambsganss**, Hochschule Rosenheim, Rosenheim DE

Kosten CHF 360.–

Anmeldeschluss 31. Oktober 2010
Online-Anmeldung www.hausbaumesse.ch

**Veranstalter/
Kontakt** Focus Events AG
Solothurnstrasse 102
CH-2504 Biel
Tel. +41 32 344 03 16
Fax +41 32 344 02 91
manuela.naef@bfh.ch

**HAUSBAU
+ ENERGIE
MESSE**

11.–14. NOVEMBER 2010
BEA bern expo, Bern
www.hausbaumesse.ch

Träger

 Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Umwelt BAFU
Bundesamt für Energie BFE

 energieschweiz

 Bau-, Verkehrs- und Energie
des Kantons Bern

Sponsoren



 3S PHOTOVOLTAICS
SOLAR BUILDING TECHNOLOGIES